

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die durch Fragen und Antworten treulich anweisende Wehemutter

Horn, Johann von

Leipzig, 1778

VD18 13117300

Die andere Anmerkung. Eine Erloesung eines Kindes, welches die Schaam,
wie eine Muetze mit dem Kopfe niedertrieb.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15491

Die andere Anmerkung.

Eine Erlösung eines Kindes, welches die Schaam, wie eine Mütze mit dem Kopfe niedertrieb.

Im Jahr 1708. den 30. May, wurde ich zu einer Frau auf der Friedensgasse, so ebenfalls mit ihrem ersten Kinde niederkommen sollte, berufen. Sie hatte starke Wehen, und das Kind stund wohl gekehrt, mit dem Kopfe ganz unten in der Mutterkrone, also, daß die haarigte Haut, wie ein Reichsthaler groß, konnte angesehen werden. So war es schon drey Stunden gestanden, ohne weiter kommen zu können, auch wußte die Wehmutter nicht weiter zu helfen. Ich saß mich also vor der Frauen, (so im Kreißstuhl saß, und erbärmlich über Schmerzen in dem Stuhlgang oder Aftern klagte,) nieder, und untersuchte mit meinen Händen alle Umstände, ehe ich etwas anfangen wollte. Weil es nun ihr erstes Kind, und sie schon etwas bey Jahren war, fand ich, daß die Mutterkrone oder die Schaam ganz enge, und zur Ausdehnung unbequem, zähe und zack war; ja das Kind hatte mit dem Köpfgem das Mittelfleisch (Perinaeum,) mit dem After dergestalt vor sich hinunter gedrückt, daß der

N 5

Frauen

Frauen Unterleib, wie eine Müße, worinnen des Kindes Kopf lag, anzusehen war. Darauf schmierte ich beyde Hände mit Del, und führete das äußerste der Finger an beyden Händen in die Oeffnung, und auf des Kindes Kopf, hielt selbe allda stille, bis daß die Wehen heran kamen, und indem solches geschah, glitte ich mit den Fingern über des Kindes Kopf, niederwärts nach dem After zu, sperrete die Finger von einander, daß die Krone weiter wurde, bis daß ich endlich die Schaam unter des Kindes Kopf hinweg schobe. Welcher Kopf dann, so bald ihm dergestalt geholfen worden, wie eine Bohne aus der Schaale heraus ragete. Indem ich auch erwehntermaßen das Köpfgn herausbrachte, fühlte ich, wie das zähe Schaambändgen zwischen meinen Fingernerspaltete, gleich als wenn man ein Läßlein von einem Tuche zerrissen hätte, wobey die Frau sagte: Daß dieses ihr wehe thäte. So bald der Kopf geböhren war, rief ich der Wehmutter zu, das Kind entgegen zu nehmen, welches ein Töchterlein war, so diese Stunde noch lebet.

Nützliche Erinnerung.

Wäre dieser Frauen nicht dergestalt geholfen worden, so hätten Zweifels ohne die

Die starken Wehen den Nacken des Kindes, welcher natürlicher Weise zuerst kömmt, und ziemlich spizig ist, (daher auch das zusammengedruckte Köpfgn länglicht wird,) durch das Perinaum oder Mittelfleisch getrieben, und folglich die Schaam bis an den Mastdarm aufgerissen, daß selbiger hernach den Stuhlgang schwerlich hätte aufhalten können. Wie ich dann vor kurzer Zeit bey der St. Olai-Kirche solches erfuhr, da ich Amts wegen den verblichenen Leichnam einer Frauen, so des Tages vorher ihr erstes Kind gebohren hatte, besichtigen mußte, an welcher das Mittelfleisch ganzer drey quer Finger breit aufgerissen war. Denn, wann das Köpfgn, so nicht kann gebohren werden, ehe und bevor es sich so tief niedergesetzt hat, daß es ganz außerhalb des Schooßbeins, obschon noch in dem Mittelfleische, wie in einem Sacke eingeschlossen ist, die Deffnung, so vorne bey dem Schooßbeine ist, nicht finden kann, sondern das Mittelfleisch, wie eine Mütze vor sich niedertreibt und zwinget, mithin die Frau starke und andringende Wehen hat, so bohret sich der spizige Nacken des Kindes durch das Mittelfleisch, und auch wohl bisweilen durch den Mastdarm oder Aftern, so zu der Zeit recht vor dem Kopfe

Kopfe des Kindes stehet, (welches dann auch die rechte Ursache ist, daß die Kreißende, und zwar vornehmlich in der ersten Geburt, gemeinlich über unleidliche Schmerzen im Stuhlgange klaget, und zerspaltet denn weiter vorwärts das Mittelfleisch dergestalt, daß das durchgeborte Loch und die Schaam eine Oeffnung werden, der Frauen zu einer großen Beschwerung. Diese Erlösung soll nun die Wehmutter lehren, daß sie vorsichtig verfährt, wenn sie bey einer ersten Geburt ein Tuch gegen den After oder Stuhlgang hält, (wozu auch die, so zugegen sind, gemeinlich sie sehr anmahnen). Daß sie damit nicht irgend die Geburt mehr aufhalte und verhindere, als ihr helfe, indem sie den Kopf des Kindes, um gebahren zu werden, das Andrücken verhindert; sondern daß sie bey Zeiten auf diese Weise dem Kopfe hervor helfe, so bald sie gewahr wird, daß der Frauen Leib sich niedervwärts zu begeben beginnt, zu welcher Zeit die Kreißenden auch gemeinlich über Schmerzen im Mastdarme zu klagen anfangen; so wird diese leichter entbunden, und jene sind der erwähnten Gefahr nicht unterworfen.

Zusatz.

Es ist wahrscheinlich, daß die Ursache dieser schweren Geburt in einer Geschwulst der
rer

rer vasorum hæmorrhoidalium gewesen sey, und sonderlich derer äußeren hæmorrhoidalium. Diese können leicht auffschwellen, sowohl wenn das eintretende Kind die Blutadern zusammendrückt, und also den Zurückfluß verhindert, als wenn der Umlauf des Geblüts durch die Mutteradern verhindert, und also der Umlauf des Geblüts in die nahe liegenden Adern vermehret wird. Wenn nun die vasa hæmorrhoidalia externa anschwellen, so schwillt der Mastdarm, und drückt dadurch den äußerlichen Muttermund zusammen, macht ihn also enger, daß das Kind nicht hindurch kann. Welches sonderlich daraus erhellet, weil die Frau in wählrender Geburt über Schmerzen im Mastdarne geklaget hat. Das Perinæum oder Mittelfleisch kann sehr leicht zerreißen, oder vielmehr von einander getheilet werden. Denn die Muskeln, welche daselbsten sind, liegen nur neben einander, und können gar leicht von einander getheilet werden.

Die dritte Anmerkung.

Eine sehr schwere Geburt zweyer Zwillinge, deren einer mit dem Kopfe, der andere aber mit den Füßen zuerst zu der Welt kam.

Im